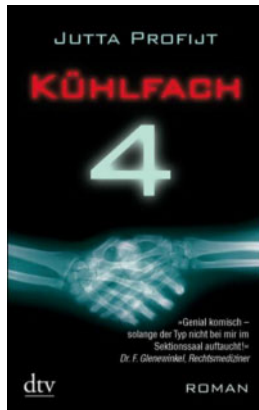


Leseprobe –
Jutta PROFIJT: Kühlfach 4



ORIGINALAUSGABE
München, Deutscher Taschenbuch Verlag, 04/2009
ISBN 978-3-423-21129-1
254 Seiten, broschiert, Euro 9,95 [D]

Martin war wieder der erste, den ich am nächsten Morgen sah, und er strahlte eine deutlich spürbare ängstliche Unruhe aus. Wie vor einem Auftrag, von dem man eigentlich weiß, dass er eine Nummer zu groß ist.

»Hallo Martin«, sagte ich, und an seinem erschrockenen Gesichtsausdruck konnte ich sehen, dass er mich wieder gehört oder zumindest irgendwie gespürt hatte, denn wenn ich hier schreibe, dass ich etwas sage, dann hat das natürlich nichts mit der Erzeugung von Tönen zu tun, denn dafür bräuchte man ja Stimmbänder. Meine lagen allerdings zerschnipst in der aufgeschnittenen Kehle der Gulaschleiche in Kühlfach vier.

»Ich bin Pascha, der Kerl aus Kühlfach Nummer vier. Du wolltest mir gestern die Eier abschneiden.«

Ich gebe zu, nicht die nervenschonendste Vorstellung, aber immerhin direkt und zutreffend. Er sollte gleich wissen, mit wem er es zu tun hat.

»Sascha«, flüsterte Martin. Er konnte natürlich nicht wissen, dass ich, seit es diesen Westfalen-Schnulzoman mit meinem Namen gibt, den ersten Buchstaben ausgetauscht habe und mich nun Pascha nenne. Das erklärte ich ihm netterweise.

Martin stand an der Wand, seine pummelige Gestalt zuckte und zappelte und seine Gesichtsfarbe ähnelte der seiner gekühlten Kunden. Er fuhr sich mit der zitternden Hand fahrig über seine Augen.

»Ich höre Stimmen.«

Das sagte er nicht, er dachte es, und ich konnte es hören! Geil!

»Wenn du mehrere Stimmen hörst, solltest du zum Arzt gehen, wenn du nur meine hörst, ist das in Ordnung, immerhin rede ich schon die ganze Zeit mit dir!«

»Wer bist du?«, fragte er flüsternd.

»Das habe ich dir doch gerade erklärt«, sagte ich leicht genervt. »Ich bin von dieser Brücke geschubst worden, du hast mich an Ort und Stelle begutachtet, und gestern hast du mich auf deinem Tisch fast püriert!«

»Aber du bist tot, du kannst nicht mit mir sprechen«, wandte er ein.

Okay, der Mann ist Naturwissenschaftler, aber trotzdem fand ich, dass er sich für einen Akademiker ganz schön blöd anstellte.

»Hast du noch nie diese Nahtod-Geschichten gehört? Die Seele verlässt den Körper, hängt noch eine Weile herum und macht sich irgendwann auf den Weg durch den Tunnel.«

»Ja«, hauchte er.

»Aber hier ist kein Tunnel, ich weiß nicht, wo ich hin soll.«

Er schwieg. Ich schwieg auch und so hingen wir unseren Gedanken nach, wobei seine ein wirres Durcheinander bildeten.